

Ulla Fix

## Ansprüche an einen guten (?) Text

Das mehr oder weniger ‚gute Deutsch‘ eines Satzes, einer Passage ist nicht viel wert, wenn der ganze Text nicht viel wert ist. (Braungart 2007, 289)

### 1 Vorbemerkung

Was Braungart (2007) hier mit Blick auf den literarischen Text sagt, gilt ebenso für den nichtliterarischen. Auch für diesen kann man feststellen, dass *richtige* Wortwahl, *gelungene* Sätze, *klare* Textstrukturierung noch nichts über den Wert des Gesamttextes sagen. Allerdings wird man in der Regel beobachten können, dass, wer *gelungene* Sätze schreibt, auch *gelungene* Texte produziert. Jemand, der den Anspruch auf *gutes* Formulieren hat, beschränkt sich erfahrungsgemäß nicht auf eine Sprachebene, ob es die des Rhythmus, die der Wörter oder die des Satzes ist, sondern hat die Gesamtheit des Textes mit all ihren Bezügen im Blick. Damit sind wir schon beim Problem des *guten* Textes angekommen, allerdings noch in sehr unscharfer Formulierung. Das bisher Gesagte wird möglicherweise „vorwissenschaftlich“ einleuchten, ist aber noch nicht exakt zu fassen; denn was mit *richtig*, *gelungen*, *klar*, *gut* und was mit *wert sein* gemeint ist, bleibt offen. Mit unserem alltagssprachlichen Verständnis dieser Wörter ist uns nicht geholfen.<sup>1</sup> Wie kann man das Problem exakt erfassen? Woher kann man wissen, was ein „guter“ Text ist/sein sollte? Gibt es Kriterien für „gute“ Texte oder gibt es „gute Texte“ am Ende gar nicht? Und darf man Sprache überhaupt – und schon gar Texte – bewerten? Das wird im Folgenden überlegt werden.

### 2 Text und Sprachkultivierung

Mit Bezug auf Janich (2004, 3) verwende ich im Folgenden den Terminus ‚Sprachkultivierung‘<sup>2</sup> und meine damit den Anspruch an Sprecher,

sich im Rahmen der einzelsprachlichen Möglichkeiten zu bilden, um selbstverantwortlich über den eigenen Sprachgebrauch entscheiden und

---

1 Die folgende „Quintessenz“ (Heinemann 2007, 170) lässt so auch alle Probleme weiter offen: „Als Quintessenz [...] lässt sich festhalten: Ein guter (deutscher) Text verlangt grundsätzlich nach guter (deutscher) Sprache, die allerdings nicht auf der Skala *richtig – falsch* ausgemessen werden darf.“

2 Auf die Debatte um die terminologische Entscheidung zwischen ‚Sprachpflege‘, ‚Sprachkritik‘ und ‚Sprachkultivierung‘ gehe ich hier nicht ein.